



## Die deutsche Gegenwehr in der großen Panzerwagen-Schlacht.

Der englisch-französische Angriff plan zwischen Acre und Bore war gegründet auf die Ueberrennung des an dieser Front nur schwach ausgebaute deutschen Verteidigungssystems. Die kurze der Zeit und die Anspannung aller Kräfte, vor allem der Transportmittel, für die großen Offensiven, hatten es nicht ermöglicht, an der neuen Front mehr als ein vorläufiges Verteidigungssystem zu schaffen. Unter dem Schutz eines ganz kurzen, aber überaus starken Feuerwalls sollten die bereitgestellten Panzerwagen der Infanterie den Weg durch die deutschen Infanterie- und Artillerielinien öffnen. Darauf sollte die Kavallerie durch die Infanterie durchgezogen werden, um unter der Begleitung u. mit der Unterstützung der Tanks bereits am ersten Angriffstage die große Landstraße Veronne-Acre zu erreichen. Daß dieser Plan scheiterte, ist in erster Linie dem Heldenmut der übermühten Grabenbesatzungen zu danken, die nicht an Uebergabe dachten und sich teilweise schlugen, bis sie von allen Seiten umfaßt waren. Noch stundenlang knurrten im Rücken der englischen und französischen Sturmtruppen die Maschinengewehre einzelner Widerstandskämpfer. Gegen jedes einzelne wurden Tanks (Panzerwagen) vorgeschickt. Nicht weniger ruhmvoll schlug sich die Mannschaft der Batterien. In dem rasenden Feuer verlagerten alle Leitungen, während Lichtsignale u. Rauchstrahlen infolge des dichten Nebels nicht zu sehen waren. Die Kanoniere gaben Sperrfeuer ab, bis sie plötzlich in Flanke und Rücken die grauen Panzertruppen aufstanden, deren Maschinengewehre vernichtend in ihre Reihen schlugen. In rasender Eile wurde das eine oder andere Geschütz herumgeworfen, und in direktem Schuß auf nächste Entfernung wurden die Tanks bekämpft, während die anderen Geschütze im Sperrfeuer blieben, um den Engländern das Vordringen von Reserven zu erschweren. In manchen Batterien verteidigten sich die letzten überlebenden Offiziere und Kanoniere noch mit ihren Maschinengewehren, und manche von diesen Schützen schlugen sich, nachdem sie sich stundenlang gehalten hatten, noch glücklich bis zu den deutschen Truppen durch.

Die Schlacht gegen die Tanks wurde auch von der deutschen Infanterie mit einem Heldenmut und einer Ausopferung geführt, die selbst der Feind rühmend muß. Die Infanterie war ganz auf sich angewiesen, denn der dichte Dunst halfte die Panzerwagen derart ein, daß sie erst auf wenige Schritte Entfernung vor den deutschen Graben auftraten. Nicht einmal das Ohr konnte ihr Rufen feststellen; denn in dem Gedröhn der Laufende von Feuerstrahlen verhallte das Rauschen der heranbrausenden Sturmgeschützwagen ungehört. Inzwischen kimmten die Panzerwagen die deutschen Graben ab; allein die auf sich gestellte Infanterie gab den ungleichen Kampf keineswegs verloren. Sämtlich wurden trotz des rasenden Feuers durch die Panzermunition in die Maschinengewehre eingezogen, dröhnend prasselte der Eisenregen gegen die Stahlwände. Handgranaten wurden zu geballten Ladungen zusammengebunden und unter die Tanks geworfen. Da und dort blieb plötzlich einer der fahrenden, unter der Energie seiner hundertpferdigen Maschinen gitternden Wagen stehen. Rauchgeschwölge, halbverbrannte Gestalten sprangen schreiend aus den Öffnungen und hinter ihnen schloß in greller Glut die Flamme des in Brand geschossenen Benzins hoch. Dem Heldenmut der schwachen deutschen Grabenbesatzungen ist es zu danken, daß der englisch-französische Angriff trotz des Masseneinsatzes von Tanks und der selten günstigen Gelände- und Wetterverhältnisse verhältnismäßig früh aufgefangen wurde und nicht zu dem geplanten Durchbruch führte.

Den ganzen 8. August über lag das französische Feuer mit außerordentlicher Heftigkeit auf Montdidier. Die hundertfach getroffenen Trümmer der unglücklichen Stadt trachten, fortzu und stürzten aufs neue unter den Einschlägen der schwersten Kanonen. Von Norden her, längs der Acre, näherte sich der französische Angriff der Stadt. Im Süden und Westen waren starke Bereitstellungen in den feindlichen Gräben erkannt. Durch umfassenden Angriff hofften die Franzosen die Stadt abzuschnüren. Entschlossen haben die Verteidiger dem Angriff entgegen. Die Franzosen sollten die Stadt nicht billig kriegen. Aber am Abend kam der Befehl zur Räumung. Montdidier ist heute nichts als ein schauerlicher Trümmerhaufen. Es enthält weder Vorräte noch Befehle. Bei der Vertreibung der Operationen in ein

rückwärtiges Gelände ist die Bedeutung Montdidiers gering. Jedenfalls hätte die Behauptung der Stadt als solche in keinem Verhältnis zu den erforderlichen Opfern gestanden. So wurde die Räumung befohlen. Sobald es dunkel geworden war und das französische Feuer nunmehr auf den Stadtausgängen und den Zufahrtstrecken lag, begann der Abmarsch. Auf Nebenstraßen, die frei vom Feuer waren, und auf Umgehungsweegen, welche die französische Luftstrahlung noch nicht herausgebracht hatte, rückten die Truppen ab. Die Geschütze, die noch maskiert in den zerstörten Häusern gestanden hatten, progierten auf und rasselten über das Schuttüberdachte, von Granaten aufgerissene Pflaster. Nichts blieb zurück, und als die Franzosen am folgenden Tage einrückten, fanden sie nur die wüsten Trümmer, in die ihr eigenes Feuer den alten, reißvollen Ort verwandelt hatte. Die Freunde der Franzosen über die Wiederoberung Montdidiers war kurz; denn kaum waren größere Kolonnen einmarschiert, so setzte das schwere deutsche Feuer auf die Stadt ein, während die Infanterielinien, die südlich und östlich der Stadt vordrängten, in dem Sogel der deutschen Maschinengewehre zusammenbrachen.

### General von Karlowitz Armeechef.

DD. Dresden, 12. Aug. Wie die Sächsische Staatszeitung mitteilt, ist der sächsische General der Infanterie von Karlowitz, bisher Führer eines Armeekorps, zum Oberbefehlshaber einer Armee ernannt worden. Er war 1914 sächsischer Kriegsminister, übernahm bald nach dem Ausbruch des Krieges ein Korps und leitete in diesem Jahre die Schlacht bei Armentières.

### Zur Ermordung des Feldmarschalls von Eichhorn.

BB. Berlin, 12. Aug. Die Untersuchung über die Ursachen des Nordangriffs gegen den Feldmarschall v. Eichhorn geht ihrem Abschluß entgegen. Der Mörder Donsoi ist bei seinen früheren Angaben geblieben, wonach die Anstifter unter den vom Verband gekauften Sozialrevolutionären zu suchen sind. Einige Persönlichkeiten, die ihm gleichzeitig von Moskau und St. Petersburg entflohen und als Mittäter in Frage kommen, sind verhaftet worden. In St. Petersburg wird mit anderen Personen, insbesondere mit Parteigenossen, nicht verkehrt zu haben. Wahrscheinlich ist er nur ausführendes Werkzeug gewesen und absichtlich von den Anstiftern bis zum Augenblick der Tat mehr im Hintergrund gehalten worden.

### Hoch klingt das Lied vom braven Mann!

Im Reservelazarett V in Trier hat sich am 3. August ein deutscher Soldat auf Befragen des Arztes bereit erklärt, zur Lebensrettung eines englischen Soldaten, der Familienvater ist, eine Blutübertragung vornehmen zu lassen, nachdem ein anderer Engländer und ein Franzose es abgelehnt hatten. Das tun sagen, "Barbaren", um englische Familienväter zu retten, das tun die Deutschen dem Feind, der sie erniedern will.

### Heller Ausfall in Tripolis.

Büch, 12. Aug. Das "Secolo" bringt eine offenbar der Zensur entgangene Notiz, wonach der helle Ausbruch in Tripolis andauere. Die Italiener befanden sich in den Küstenstädten in sehr bedrückter Lage. Zu befürchten sei, daß der Eingeborenenaufruhr neuerdings auf die benachbarten englischen, amerikanischen und französischen Siedlungen übergreife.

### Englands Einberufungen.

Basel, 12. Aug. Wie die "Daily News" melden, erhebt die englische Trade Union (Gewerkschaft) gegen die vom Kriegsamt verfügte Einberufung von 450 000 Freiwilligen der Gewerkschaften Einspruch. Lloyd George erklärte sich zum Empfang der Gewerkschaften für nächsten Samstag bereit. Bei diesem Empfang wird erwartet, daß Lloyd George über die militärische Lage und über Englands Eingreifen in Rußland sprechen wird, nachdem die für das Unterhaus angekündigten Auslassungen des Ministers über die englisch-russischen Beziehungen bis Oktober verlagert worden sind.

### Die japanische Verhandlung in Sibirien.

Amsterdam, 12. Aug. Bei dem amerikanischen Unternehmen gegen Sibirien ist General Graves zum Oberbefehlshaber ernannt worden. Japan hat den General Arisaka Otoni zu einem Befehlshaber ernannt; er wird als der dienstälteste Offizier der Führung über die verbündeten Streitkräfte übernehmen. Die japan. Streitkräfte dürften etwas zahlreicher sein als die amerikanischen.

Die in Nordamerika "Freiheitskämpfer" gezeichnete

Amsterdam, 10. Aug. In der New Yorker "World" vom 30. Juni wird berichtet, daß die Menoniten der Grasshopper-Fraktion sich weigerten, Freiheitskämpfer zu zeichnen. Daraufhin trieb die lokale Zweigstelle des Staatsverteidigungsrates eine Anzahl Kindvieh und Schafe der Menoniten hinweg, verkaufte sie und legte den Erlös in "Freiheitsanleihe" an.

### Das Feuer auf Paris.

Büch, 11. Aug. Der "Corr. della Sera" meldet aus Paris: Die einfallenden deutschen Geschosse sind jetzt von schwarzem Rauch umgeben, während früher weißer Dampf wahrzunehmen war. Die Pariser Dörfer sind durch die letzte Fernbeschichtung außerordentlich schwer betroffen.

Genf, 11. Aug. Voincaré durchfuhr jene Straßen, in denen das Bombardement die härtesten Wirkungen gehabt hat. Der eifrigen Tätigkeit der durch Garnisonstruppen verstärkten Feuerwehr wird Anerkennung gezollt. Alle Andeutungen über die Zahl der Opfer und die am schwersten heimgeführten Pariser Bezirke verhindert die Zensur.

### Wilson's Truppen in Panama.

Büch, 10. Aug. Die "Büch. Morgenzg." meldet aus dem Haag: Da amerikanische Truppen in beträchtlicher Zahl die Städte Panama und Colon besetzen, hat der Präsident von Panama Urigola einen klaren Einspruch an den Präsidenten Wilson gerichtet. Die Bevölkerung von Panama ist gegen die Amerikaner sehr erbittert.

### Für Ralby.

BB. Genf, 12. Aug. Die "Federation Generale du Travail" beabsichtigt eine Petition zugunsten Ralby's ins Werk zu setzen, die von allen Arbeitervereinen unterzeichnet werden soll. Der Vorschlagsausschuß der radikalen Partei will alle seiner Partei angehörenden Senatoren ausschließen, die für die Beurteilung Ralby's gestimmt haben. Andererseits haben die 36 Senatoren, die für die Freisprechung Ralby's stimmten, beschlossen, eine neue Gruppe zu bilden, die mit den rechtsstehenden Mitgliedern nicht mehr zusammenarbeiten will. Die "Liga der Menschenrechte" hat einen Beschluß angenommen, in dem sie gegen die bei der Beurteilung Ralby's begangenen Ungerechtigkeiten energig Einspruch erhebt und eine beständige Kampagne in Aussicht stellt, durch die das Urteil umgestoßen werden soll.

Protest der französischen Arbeiter gegen Ralby's Beurteilung.

Büch, 9. Aug. Aus Paris wird gemeldet: Die Ausschüsse der französischen Gewerkschaftsämter und die sozialistische Union von Paris protestieren in einer Tagesordnung gegen die Beurteilung Ralby's und erklären, daß die gegen die Tätigkeit Ralby's ausgesprochene Verdächtigung die Arbeiter treffe. Die radikalen und sozialistischen Blätter erheben neuerdings nachdrücklich gegen das Urteil Einspruch. Die sozialistische Parteileitung und die republikanische Union werden sich dem Protest der Gewerkschaften anschließen. Nach der "Humanite" hat Ralby das Urteil ruhig hingenommen. Er erhielt den Besuch zahlreicher Freunde und Vertreter aller Stände, die ihm ihre Sympathie zum Ausdruck brachten. Ralby begnügte sich augenblicklich damit, in einem Briefe an den Präsidenten der Kammer gegen das Urteil Einspruch zu erheben.

### Herbe über den Ralby-Prozess.

Büch, 12. Aug. Zum Urteil im Ralby-Prozess schreibt "Der Echo" in der "Victoire", der Gerichtshof habe einen schrecklichen Mißgriff, einen unverbesserlichen politischen Fehler begangen. Die Beurteilung Ralby's rufe in der Bevölkerung große Erbitterung hervor. Die Eingekerkerten sind nun dahin und es sei der schrecklichste Streich, der dem Lande seit der Ermordung Jaurès verkehrt worden sei.

## Deutschland.

### Ein anerkannter Schiedsrichter.

BB. Offen, 12. Aug. Unter dem Vorsitz des Beigeordneten Rath fand vor einiger Zeit im Offen Rathaus eine Verhandlung des Schlichtungsausschusses statt, in der über die Forderung des Arbeitersausschusses der Firma Krupp auf Freigabe des Samstagsnachmittags beraten wurde. Es waren Vertreter des Kriegsamts Berlin, Münster und Düsseldorf zugegen. Der nach

mehrfachiger Verhandlung gefällte Schiedsrichters stellt fest, daß die Forderung der Arbeitervertreter auf Arbeitszeitverkürzung zurzeit einen erheblichen Produktionsausfall ergeben würde. Dem Verlangen nach Arbeitsverkürzung könne nicht stattgegeben werden, da die Vertreter der Betriebsverwaltung erklärten, daß ein solcher Ausfall unter seinen Umständen ertragen werden könnte. Dagegen wurden die Arbeitervertreter auf die Erklärung der Vertreter der Firma Krupp verwiesen, daß sofort nach Fortfall der Kriegsnöwendigkeiten eine anderweitige Regelung der Arbeitszeit nach allen Richtungen wohlwollend geprüft werden sollte. Es folgte sofort in eine Prüfung der Anregung der Arbeitervertreter eingetreten werden, ob nicht in einzelnen Betrieben Arbeitsverlängerungen stattfinden könnten. Der für die gesamte Kriegsindustrie wichtige Schiedspruch wurde einstimmig gefaßt und beide Parteien haben sich ihm sofort unterworfen.

\* Bild und Gefäß in den fleischlosen Böden. Berlin, 10. Aug. Die fleischlosen Böden kennzeichnen sich dadurch, daß Fleischsorten in ihnen nicht eingelagert werden, sondern daß an deren Stelle eine Befüllung mit Kartoffeln bezw. Weizen tritt. Daraus ergibt sich, daß diejenigen Arten von Bild und Gefäß, deren Abgabe bisher ohne Fleischsorten zulässig war, auch in den fleischlosen Böden ausgegeben werden dürfen. Jedoch auch bezüglich des markenpflichtigen Bildes und Gefäßes hat, wie amtlich mitgeteilt wird, der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes mit Rücksicht auf dessen leichte Verderblichkeit Ausnahmen, insbesondere für die Versorgung von Kranken in Lazaretten und Krankenanstalten, zugelassen. Die Regelung der notwendigen Anordnungen, um Verderben von Bild zu verhüten, erfolgt durch die Kommunalverbände.

\* Salzburg, 11. Aug. Die Stadtgemeinde Salzburg bereitet den Teilnehmern der hier tagenden deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverhandlungen eine festliche Begrüßung. Den Gästen wurde ein Ehrentrunk freudig und als Erinnerungsgabe eine Radierung des Stadtbilds Salzburgs vom Kapuzinerberg das stehend, überreicht.

## Provinzielles.

### Von Wilderern erschossen?

Staffel, 13. Aug. Der etwa 45-50jährige, s. Jt. bei der Bahn beschäftigte Maurer und Landwirt Ope l von hier begab sich am Sonntag abend zusammen mit einem andern Jäger von hier zur Jagd nach dem Staffeler Walde. Im Walde trennten sich die beiden Jäger. Da Ope l bis Montag Nachmittag noch nicht nach Hause zurückgekehrt war, machten sich Angehörige auf die Suche. Sie fanden Ope l im Walde in der Nähe der Staffeler Elzer Gemarkungsgrenze erschossen in seinem Blute liegend vor. Die Leiche wies einen sog. "Streußlauf" auf. Es ist demnach anzunehmen, daß er aus einiger Entfernung erschossen wurde. Es wird vermutet, daß er das Opfer von Wilderern geworden ist.

\* Die, 13. Aug. In der Schmal'schen Stuhlfabrik wurde Sonntag nacht ein wertvoller Treibriemen (28 Meter lang, 12 Zentimeter breit) im Werte von über 1000 M. gestohlen.

\* (Goldhaufen (Befestigung)). 13. Aug. Dem Kgl. Wohnhof-Kassier K. Welter nach von hier wurde für treue Wächterschaft das Verdienstkreuz für Kriegsdienst verliehen.

\* Montabaur, 12. Aug. Herr Buchhändler Billy Ral b ist zum Provinzialamt-Inspektor ernannt worden.

\* (Montabaur, 13. Aug. Die fortgesetzt gesteigerte Belegung des Krankenhauses der Barnberger Brüder zu Montabaur mit Verwundeten und Kranken hat schon seit längerer Zeit die Anstellung eines eigenen Arztes wünschenswert erscheinen lassen, der für chirurgische wie für innere Krankenbehandlung gleichermaßen vor- und ausgebildet wäre. Diefem Erfordernis ist jetzt, da Herr Sanitätsrat Dr. Thewalt, der 28 Jahre hindurch das Krankenhaus (neben Herrn Hospitalarzt Dr. Hans zu Limburg) anerkannter Weise geleitet hat, von dieser seiner Stellung zurückgetreten ist, durch die Berufung des Herrn Dr. Heußer endlich Rechnung getragen worden. Dem genannten Herrn, der vor dem fast 7 Jahre an der inneren Abteilung des städtischen Krankenhauses zu Aug-

## Der Feldkaplan.

Roman aus der Zeit des Weltkrieges.  
Von Franz Wilmann.

11) (Nachdruck verboten.)  
Nächste auch dem Dies und der Sund einmal ein so traumhaftes Bild befielen sein, dachte der Kaplan und betrat in andächtiger Stimmung die Kirche.  
Graue Schatten glitten über die weißgetünchten Wände und umhüllten das Altargitter, an dem Rotbänder und silberne Herzen hingen. Das Abenddunkel verschleierte die leuchtenden Farben der unter der Decke sich hingehenden Darstellungen des Passionsweges und verlieh dem sonst schmucklosen Raum ein feierlich düsteres Aussehen. Nur durch die bunten Scheiben des gemauerten Fensters glitt noch ein müder Schein des sterbenden Tages und floß mit dem Dichte der ewigen Dämpe zusammen, die mit unbegreiflicher Flamme vor der milden Figur der Gottesmutter brannte.  
Während der Kaplan kniend vor den steinernen Stufen des Marienaltars im Gebete versunken lag, nahm die Dämmerung rasch zu. Das ewige Licht aber wie von einem Windzug getroffen, flammte plötzlich heller auf, und auf den braunen Steinfliesen erklangen Schritte, die in dem tiefen Schweben des Gotteshauses einen dröhnenden Widerhall weckten.  
Verwundert blickte der Priester auf und sah einen breitschulterigen Mann in grau-grüner Boden- und Wadenstrümpfen und Nagelschuhen, den runden Hut mit beiden Händen an die Brust gedrückt, in schwerer Haltung hinter sich stehen.  
"Gottverdammt verzeihen's, daß ich so spät noch komme!"  
Der Kaplan erkannte die Stimme des Hochheider Pauls, der heute so fest und markig, heute zitternd und unsicher klang. Seltsam berührt von der Begrüßung, erwiderte er: "Sucht Ihr denn mich, Hochheider?" Im Schimmer der roten Ampel blickte ein blaßes, von Angst verzerrtes Gesicht ihn an. Unsch, wie Hölle blickend, flackerten die dunklen Augen und die Arme beugten sich unwillkürlich,

als wollte er sich dem Priester zu Füßen werfen. "Ich muß beichten, Sowiwerden," stieß er mit zuckendem Munde heraus, ließ den Hut fallen und trat mit beiden Händen an den kurzgeschorenen Kopf.  
"Zu so ungewohnter Stunde?" fragte der Kaplan verwundert. "Da's nicht Zeit bis morgen nach der Frühmesse, wenn Ihr weniger aufgeregt seid und Euch gelassener halt?"  
"Es geht nicht, Sowiwerden," stammelte der schier unheimlich erscheinende Mensch. "Ich kann so keine Ruhe finden. Überall verfolgt mich der rote. Gibt es keine Vergebung für mich, so spring ich in den Bach."  
"Hochheider!" rief mit erstem Tadel der Kaplan. "Was für gottlosen Zeug redet Ihr da. Beistand Euch! Klopft Ihr, Ihr könntet dadurch, daß Ihr eine neue Beichte, der Strafe für Eure Sünden entkommen!"  
"Ich weiß ja gar nicht, was ich tue, Hochwürden!" jammerte im schrillen Ton der Verzweiflung der Häusler. "Von Sinnen bin ich, wie ich's gestern Nacht gewesen. Nur Sie können mich retten vor den Schrecken des Gewissens."  
"Ich bin bereit dazu, Hochheider, jederzeit, wie es mein heiliges Amt verlangt. Wo kommt?"  
Er führte ihn zu einem schon in halber Dunkelheit liegenden Beichtstuhl, vor dessen brauner Holzbank der grüne Vorhang sich leise im Luftzug bewegte und legte die Stola an.  
"Nun, Hochheider, erleichtert Eure Seele. Der Beichtstuhl zuckte empor und drückte das fahle Gesicht an die kühlen Witterflächen. Mit heiserer Stimme preßte er das Geständnis hervor.  
"Die Raim seinen Bruder Abel, so habe ich einen Menschen erschlagen. Ist's möglich, daß die Todsünde von mir genommen wird?"  
Seine brennenden Augen bohrten sich in das Dunkel, sein Ohr lauschte mit fieberhafter Spannung der Erwartung auf das dumpfe Schweben das hinter dem Gitter herrschte.  
Der Kaplan scherte und überlegte die Antwort. Es war das erste Mal, daß er ein so furchtbares Geständnis hörte, und die Wirkung der Wahrheit,

die sich so unentwärtet entlocken sollte, erschütterte ihn selbst auf's tiefste.  
"Unseres Heilands Blut ist für alle geflossen. Auch den ärgsten Sünder kann es von Schuld erlösen, wenn er reuig sich in den Staub wirft."  
"Wie leid Ihr denn zu der furchtbaren Tat gekommen? Hat vielleicht das Trinken dabei eine Rolle gespielt. Euch die Sinne umnebelt, den Verstand geraubt?"  
"So muß es wohl gewesen sein, Hochwürden. Sonst hätte die Versuchung keine Macht über mich gehabt. Viel betrunken hab ich nie können, und zu Weibertreten bin ich lang im Wirtshaus gewesen, aus Freund' über die angefallene Erbschaft. Um das Hinterlassene anzuschauen, bin ich auch herübergekommen, hab alles geordnet und ausgepackt, was verkauft werden, was die Traudl erhalten und was wir in der Wirtschaft brauchen können. Zunächst aber hab ich mir selbst eine schöne Biß mitgenommen, die sich unter den Sachen gefunden hat, und damit bin ich spät in der Nacht vom Wirtshaus fort. Am Schließung hab ich halt immer eine besondere Freude gehabt, und wie ich gegen das Graue noch hinaufstieg, hab ich an gar nichts anderes denken können, als daß ich einmal probieren möchte!"  
Die Stimme des Priesters mischte sich ein.  
"Die Tat, Hochheider, die Ihr begangen, habt Ihr also nicht vorher geplant gehabt?"  
"Ganz gewiß nicht, Hochwürden." Antwort der Reuige. "Mir ist's ja im Kopf so schwer gewesen und immer wie ein Rebel vor den Augen, daß ich zuletzt vom Weg abgelenkt und in den tiefen Wald geraten bin. Die ich da wieder herauskomme, ist der Mond aufgegangen, und ich stehe plötzlich vor den Steinanger Wiesen. Witten darauf sah ich den Brandner Wald."  
"Von allein?"  
"Ein schöner Hirsch, den er angeschossen hat, ist vor ihm dagelegen und er hat grad den Stutzen gehoben, um ihm den Rest zu geben. Da hat mich eine solche Wut gepackt —"  
"Das wäre Sothe des Jägers gewesen. Euch

kimmerte es doch nicht, wenn der Brandner einen Wildfessel beging."  
"Wegen dem Hirschen war's ja auch nicht. Hochwürden. Aber ich hab halt auf den Wald einen grimmigen Haß gehabt, schon weil der alte Buchenbocker meinen Vater selig ins Unglück gebracht hat. War er nicht gewesen, so könnte ich heute mit der Traudl auf dem Eggenhof sitzen und wär ein angesehener Bauer statt ein armerlicher Pöslner."  
"Ihr verflüchtigt Euch, Hochheider. Geld und Gut sind nicht das höchste auf Erden. Ihr seid jung, gesund, fleischig, habt ein braves Weib, und alle Welt hält Euch für den glücklichsten Menschen."  
"Aber der Wald hat uns unser Glück nicht gegeben, weil die Traudl nichts hat von ihm wissen wollen, sondern mich genommen hat, und in steter Furcht vor ihm haben wir gelebt. Das alles ist mir plötzlich im Kopf herumgehangen. Dann auf einmal ist mir's grad gewesen, als wenn eine Stimme flüstern tät an meinem Ohr."  
"Eine Stimme, Hochheider? Und was hat sie gesprochen?"  
(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

### Das "wahrer Weltkaiser".

Dem ungarischen Handelsminister Szerecs hat der Mitarbeiter eines sozialistischen Blattes in Budapest, namens Gember, dieser Tage einen empfindlichen Streich gespielt. Gember war zufällig in ein Telefonat eingeschaltet, in dem ein Beamter des Handelsministeriums eine Gefühlskurve ersuchte, für den Herrn Handelsminister drei Dutzend Bierschüsseln zu bestellen, da der Herr Minister nur diese Weise gebrauchen konnte. Der Beamte meinte sich anfangs, da die Erzeugung dieser Bierschüsseln sehr lang und teuer sei, auf den Antrag ein. Der Beamte fragte einige Tage später im angeblichen Auftrag des Handelsministers bei der Fabrik an, ob die Schüsseln fertig sei und erhielt die Antwort, er könne noch die Schüsseln schicken. Tatsächlich erhielt der Beamte die Schüsseln angeschickt. Im Besitze dieser Bierschüsseln erklärte er gegen den Handelsminister die Unmöglichkeit der Herstellung der Bierschüsseln. Es ist eine Strafe bis zu drei Monaten Gefängnis für die Uebertretung dieser Bestimmungen angesetzt.

649

## Dankagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher und aufrichtiger Teilnahme, welche uns von allen Seiten in so hohem Maße anlässlich des uns so schwer betroffenen Verlustes unseres nun in Gott ruhenden lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders, des

Unteroffiziers

**Joseph Hahn**

Minenwerfer-Kompagnie 169

zufall wurden, sprechen wir auf diesem Wege unsern tiefempfundenen, herzlichen Dank aus.

Sanz besonders danken wir für die vielen gestifteten Bl. Messen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Familie Franz Hahn.**

Limburg, den 12. August 1918.

(6529)

## Amtliche Anzeigen.

### Eier-Ausgabe.

Die Eiermarken vom 31. Juli bis 9. August und 10. bis 19. August sind bis spätestens Freitagabend in einem der hiesigen Lebensmittelgeschäfte abzugeben und von diesen bis Samstag nachmittag 5 Uhr im Rathaus, Zimmer 15 abzuliefern.

Später werden keine Eiermarken abgenommen. Die Ausgabe der Eier in den Geschäften erfolgt am Dienstag nachmittag und Mittwoch. Limburg, den 14. August 1918. 6548 Städtische Lebensmittel-Verkaufsstelle.

### Nährmittel für Kinder.

Freitag, den 17. August d. J., nachmittags Ausgabe von Nährmittel für alle nach dem 15. August 1915 geborenen Kinder in der Aula des alten Gymnasiums und zwar für diejenigen mit den Anfangsbuchstaben A.-G. und L.-R. von 3-3½ und für die mit den Anfangsbuchstaben H.-K. und S.-Z. von 3½-4½ Uhr. Auf den Kopf wird für 2 Mark ausgegeben. 6548 Limburg, den 14. August 1918. Städtische Lebensmittel-Verkaufsstelle.

### Weißkraut.

Solange der Vorrat reicht, wird von heute ab an der Städtischen Gemüschhalle im Hospitalhof Weißkraut das Pfund zu 25 Pfg. verkauft. Limburg, den 14. August 1918. 6548 Städtische Lebensmittel-Verkaufsstelle.

### Stenografen-Verein Stolze-Gähren.

Übungsstunden: Jeden Donnerstagabend 8½ Uhr Restaurant Stahlheber, Diezerstraße 32. Am Donnerstag, den 5. September beginnt daselbst ein neuer

### Anfängerkursus.

Nähere Auskunft erteilen die Herren Friedrich Heine, Austraße 1 Nr. 4, Emil Reiter, Telefon Nr. 37, Willy Rüb, Telefon Nr. 51. 6539

Die kluge Hausfrau benutzt nur noch Schmitz-Bonn's **Wasch- u. Bleichhülfe** Vom Kriegsausschuss unter Nr. 2503 endgültig genehmigt. Wasch- und Bleichhülfe gibt in Verbindung mit K. A. Seifenpulver blütenweiße Wäsche, ohne sie im geringsten anzugreifen. In Paketen zu 30 Pfg. überall erhältlich. Alleinige Fabrikanten: Schmitz-Bonn Söhne chem. Fabrik, Düsseldorf-Relsholz.

**1 Waggon** 25 emall. Herde, 100 Kessel und Kessel-Mantel.

In allen Größen durch Waggonbezug billigste Preise. **C. v. Saint-George, Hachenburg.** Telefon 6. 6487

## Gemüse

waggonweise abzugeben, sofort lieferbar. **Weißkraut, Wirsing, Möhren** usw. für Städte, Kantinen, Fabriken und Zigarette geeignet. **Frau Adolf Stein,** Limburg, Salzstraße 3. 6582

Für die mir aus Anlaß meines

## 70. Geburtstages und der Ernennung zum Stadtältesten

von Nah und Fern so zahlreich gütigst dargebrachten Glückwünsche sage ich allen auf diesem Wege

herzlichen u. ergebensten Dank.

**Franz Krepping.**

Limburg, den 14. August 1918.

6541

## Zirkus A. Kühlen

trifft in den ersten Tagen hier ein.

Die jg. Dame in schwarz, Seidenkost u. schwarz durchbroch. Handsch., w. a. Sonntag d. 8. Tag (4. Aug.) in Limburg ob. Niederfelders in den um 10 Uhr voran in Limburg eintreff. Zug beim Verl. deselben in einem Abteil 2. Kl. den verlorenen Damen-Schirm zur Abgabe an die Station Limburg angenommen hat, wird freundlichst gebeten, mir mitzuteilen, an wen oder an welche Stelle sie den Schirm abgeliefert hat. 6540 Anna Kirch, Frankfurt (Main), Bredowstr. 3, III., b. Köhler.

## 10 große Kisten

zu verkaufen.

Limburger Vereinsdruckerei.

## Bandol-Briefbogen

gesetzlich geschützt sparsam, praktisch für Behörden und Private empfiehlt 626 H. Priokarts, Mainz 10

Mehrere zweite

## Büchsenarbeiterinnen

gesucht. 6547

Modellhaus Schönebaum, Limburg.

## Schriftsetzer (auch Kriegsbeschädigte)

für sofort gesucht.

Limburger Vereinsdruckerei G. m. b. H.

## Männliche u. weibliche Arbeitskräfte

werden eingestellt, ebenso finden Kriegsinvaliden ihrer Arbeitsfähigkeit entsprechende Beschäftigung. 5561

## Westermälder Eisengießerei u. Maschinenfabrik

Josef Olig, Montabaur.

## Birke 20 Waggon Brennholz

zu Markt 3,75 pro Rentner, sowie auch Abfälle liefert billigst 6172 Albert Müller, Cassel Obere Königsstraße 39.

## "Diri" Kostguth-Harke!

für landw. Geräte, Zäune, Dächer wasserfest, gebrauchsfähig. Ranne mit 5 10 20 kg 4303 M. 14, 25, 45 ab Wert gegen Nachnahme. Fabrik Rührin & Co., D. Rührin 66.

## Ausgezeichnetes Hindlings-Quarzglas und größeres Luvorkommen gesucht.

Gute Qualität und günstige Lage Bedingung. Ausführliche Offerten befördert die Expedition unter Nr. 6527.

## Bisulfatgips

zur Erhaltung des Stiefhofs in Stallmist und Jauche. 6518 Aloys Ant. Hill, Limburg.

## Seifenpulver

wieder eingetroffen und empfohlen 6278 Joseph Flach, Limburg.

## Graumeliertes Rattenfänger (Quandemarle) Coblenz 190, Jahr 1910 Sonntag

abend entlaufen. Wiederbring. erh. 6 Belohnung. Pflanzengesellschaft, Limburg, Stiefh. 6522



1000

Gebrauchte

## Schreibmaschine

gleichviel welches System, zu kaufen gesucht. Off. unt. 6507 an die Exp.

Ein Waggon billige

## Leiterwagen

eingetroffen. 5495 Gr. Rosenbauer, Limburg, Diezerstraße 12.

## Ein gut erhaltener starker Geschäftswagen mit Verdeck,

mit Federen und Patentachsen zu verkaufen. 6491 Zu erst. in der Exp.

## Handleiterwagen

in allen Größen. 2487 B. Sommer, Limburg, Neumarkt.

## Eine fast neue, wenig gebrauchte

Startoffelehrnte-Maschine zu verkaufen. 6506 Hof Winterberg, bei Bad Ems.

Neu erschienen:

## Kriegsfahrten

von Schwester Luise (Gräfin Schönborn). Zu beziehen durch Malteser-Sammelstelle, Trier per Nachnahme zum Preise von Mk. 1.20.

## Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M.

Beginn des Wintersemesters 18. September. Meldung u. Auskunft beim Direktor Prof. Luthmer, Neue Mainzerstraße 47.

## Die neuesten Bezugscheine

der Reichsbekleidungsstelle halten wir vorrätig und liefern

## Bezugschein A<sup>II</sup>

100 Std. 1.50, 300 Std. 3.75, 500 Std. 5.—, 1000 Std. 8.—

Limburger Vereinsdruckerei.

## Freibank

gegen Fleischarten. Freitag, den 16. August, von 2 bis 5 Uhr nachmittags von Kartennummer 601-900. Es wird pro Familie nur 1 Pfund abgegeben. 6538

## Reisbesein

abgegeben, auch teilweise. Näh. in der Exp. 6543

## Ein Gespann braune Lothr. Wallache, 4 u. 5jährig, ohne

Untergend, 165 Ctm. hoch, jugend und lammstark; Arbeiter nur aller erster Sorte, auch als herrschaftl. Rutschengespann zu gebrauchen und können event. 2-4 Wochen auf Probe gegeben werden, wegen Mangel an Futter und Fuhrmann zum billigen Preis von M. 16,000 zu verkaufen. 6528

## Schönes Kuhlkalb,

6 Monate alt (Zahntrasse) zu verkaufen. 6410 Anton Eisel, Seel (Kreis Westerburg).

## Unter Jughund, deutsche Dogge, zu verkaufen. 6542

## Joseph Jung, Elter Kreis Limburg.

## Zuchtbulle

(Zahntrasse) steht zu verkaufen bei Peter Kremer, Dursheim. 6525

## Mädchen

für alle Hausarbeit, gr. Wäsche, aus dem Hause, nach Köln. Frau Beller, Hotel Eiben, Westerburg (Westerwald).

## Ein. bess. Fräulein gefeh.

Alters sucht Stelle als Haushälterin oder Stütze in allen Arbeiten, auch Gartenarbeiten bewandert. Angeb. erb. unter 6545 an die Exp. des N. B.

## Suche für sofort ein fleißiges Dienstmädchen

für Haus- und Landwirtschaft. Frau Peter Rie Witwe, Friedhofen. 6534

## Ein. älteres, katholisches Mädchen

zur Führung des Haushaltes bei einem älteren Ehepaar auf dem Lande gesucht. Zu erst. Exp. 6499

## Fähiges und eheliches Mädchen

für kleinen Haushalt gesucht. Zu erst. in d. Exp. 6516

## Eine in Küche und Haushalt erfahrene brave Mädchen

sofort gesucht. 6500 Dr. med. Deuster, zu melden: Bruderkrankenhaus, Montabaur.

## Tüchtiger Handwerker

sucht nach einem treuen, kath. Mädchen oder Witwe. Vermög. Nebenfache, derselbe wünscht sich nur glücklich zu verheiraten. Waise nicht ausgeschlossen. Off. wenn möglich mit Bild unt. 6502 an die Exp. erbeten.

## Ein junges Mädchen

zum baldigen Eintritt gesucht. Frau Georg Bischer, Bergstraße 1. 6514

## Ein Mädchen oder Frau

zum Ausheilen gesucht. Näheres Exped. 6515

## Ein sauberes, zuverlässiges Mädchen,

welches schon in besserem Haushalt gedient hat, nach Montabaur gesucht. Näh. in der Exp. 6538

## Fräulein,

21 J. alt, mit schöner Handschrift, flott im Rechnen und Maschinen-Schreiben, sucht Stelle auf einer Schreibstube. Off. u. 6463 an die Exp.

## Ehrliches zuverlässiges Mädchen

gesucht. Zu erfragen in der Exp. 6459

## Ein braves Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, nach Penzance (Rheinland) gesucht. Waisfrau vorhanden. Näheres zu erst. bei Fr. Lehrer Colbach, Hunsfangen.

## Junger Kaufmann

welcher am 1. Sept. die Lehrzeit beendet, sucht in Limburg oder Umgebung pass. Stellung. Gest. Angeb. u. 6549 an die Exp. d. Bl.

## Braver, ehelicher Junge als Hausbursche

gesucht. Bischoff-Ronviki, Dabmar. 6546

## Einige Arbeiter

für dauernd gesucht. Meldungen in der Malbaner Neigstraße nahe beim Zahnarztwerk 613, Station Niederbach. 6517

## Buchhalter oder Buchhalterin

für dauernde Stellung gesucht. Westermälder Chamotte- und Glaserwerke, Gg.

## Ein Lehrling und ein Geselle

für sofort gesucht. 6387 Peter Müller, Klempnerstr. u. Installateur, Niederbachstein.

## Arbeiter

für Baustelle Weißblech-Werke Wissen (Sieg). Küche vorhanden. 6195

## Bangehäft Pilgram, Hilfsdienstfirma.

Junger, ehelicher Hausbursche für sofort gesucht. 6489 Glaser'sche Buchhandlg., Limburg.

## Handwerker Gewerbetreibende

erhalten Auskunft, Rat und Hilfe in allen Angelegenheiten: Wirtschaftsprüfung, Rohstoffbeschaffung, Fachliche Beratung, Steuersachen, Rechtsfragen, Technischen Rat, Forderungen, Buchführung.

durch die Geschäftsstelle des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe Limburg a. d. Lahn im Schloss Fernruf 302 1893

## KINO

Neumarkt 10.

Donnerstag, 15. August von 3 Uhr an:

## Aus Angst

(auf daß ihr nicht gerichtet werdet!)

Spannender Detektivfilm in 5 Akten.

Jugendl. unt. 17 Jahren ist der Eintritt verboten

## Einfamilienhaus

mit Garten in schöner Lage zu kaufen gesucht. Off. Preisangebot unter 6512 an die Expedition.

## Wagerram

Witte der Stadt, zu mieten gesucht. Off. u. 6508 an d. Exp. des Bl. Waten.

## Zimmer

Zweizimmerwohnung in Limburg oder nächster Umgebung sof. gesucht von allein. jung. Ehepaar. Näh. Brückenverf. 64, pt.

## Derr (Offizier) sucht

anfangs September ein oder zwei schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht. Schriftl. Angeb. unt. 6501 an die Exp.

## 2 möbl. Zimmer

mit voller Pension zum 1. August zu vermieten. 6505 Bergstraße 1.

## Wohnhaus mit Stall

zu verkaufen. Näh. Brückengasse 1, 2. St.